

An

- 1) Herrn Bürgermeister Dr. Bersch
Rathaus
Postfach 1661
56154 Boppard
- 2) interessierte Öffentlichkeit

Öffentliche Stellungnahme zur geplanten Umgestaltung der Rheinanlagen Boppard (Abschnitt Ordensritterstraße bis Kloster St. Martin, einschließlich „Georg-Francke-Anlagen“; vgl. Denkmaltopographie 1988, S. 188, 623)

Unsere Grundsätze: Denkmalpflege und Landschaftsschutz als Beitrag zur Stadtentwicklung

Der Rheinische Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz (RVDL) – Regionalverband Rhein-Mosel-Lahn – begrüßt die Weiterentwicklung öffentlicher Räume als aktiven Beitrag für die Stadt und den Tourismus. Dazu können rechtlich eingetragene Baudenkmäler wie auch die übrigen denkmalwerten und bedeutenden Anlagen einen wesentlichen Beitrag leisten, gerade im Sinne der Ressourcenschonung und der Nachhaltigkeit. Die Kulturlandschaft, in die die Stadt Boppard eingebettet ist, kann durch gezielte Entwicklungsmaßnahmen am Rheinufer eine Bereicherung erfahren.

Wichtige Kriterien für jegliche Planung sind für den Rheinischen Verein stets die Landschaftsverträglichkeit sowie ein hoher städtebaulicher und baukultureller Anspruch. Nur so können Veränderungen dem Stadtbild von Boppard, seiner reichen kulturhistorischen Tradition und dem Welterbe-Status des Oberen Mittelrheintals gerecht werden. Ausgangspunkt für alle Planungen sind für uns die sensible und umfassende Beschäftigung mit dem Bestand, die profunde Analyse von Qualitäten und Potentialen und die Entwicklung einer integrierten Masterplanung. Die behutsame Um- und Weiternutzung von Denkmälern, von denkmalwerter und anderweitig bedeutsamer Substanz halten wir für einen wesentlichen Ausgangspunkt und Motor einer nachhaltigen Stadtentwicklungspolitik, die den Themen unserer Zeit Rechnung trägt.

Unsere Überzeugung: die Bopparder Rheinanlagen als Garten-Denkmal

Der Rheinische Verein sieht die Bopparder Rheinanlagen in ihrer jetzigen Form als Gartendenkmal an. Wir gehen davon aus, dass eine denkmalfachliche Begutachtung durch die Direktion Landesdenkmalpflege RLP diese Einschätzung stützt und zeitnah zu einer Eintragung als Denkmalzone führen kann. Damit würde dieser Bereich eine besondere Wertschätzung in der Siedlungskette des Welterbes Oberes Mittelrheintal erfahren! Für die fachliche Begutachtung liegen dank des ehrenamtlichen Engagements vor Ort bereits umfangreiche Recherchen vor.

Auch für den Fall, dass eine Denkmalwertprüfung negativ ausfallen sollte, halten wir die Anlage aus städtebaulichen, kulturhistorischen und botanischen Gründen für so bedeutend, dass sie eine denkmalgerechte Behandlung erfordert. Den von

anderer Seite vorgebrachten Kritikpunkten an der bevorstehenden Umgestaltung – beispielsweise aus stadtsoziologischer Sicht – schließen wir uns an.

Der Bereich Rheinanlagen ist in jedem Falle vor vorschnellen Eingriffen zu bewahren, die vorgenommen würden ohne Teil einer Masterplanung zu sein. Durch den Verzicht auf Sofortmaßnahmen wie den jetzt geplanten Bau des Mehrgenerationenparks kann eine sorgfältige Untersuchung baldmöglichst die historischen und botanischen Bedeutungen herausarbeiten, woraus die Parameter für einen Masterplan abzuleiten sind. Ein aus vielfacher Expertise zusammengesetzter Masterplan muss den Planungsrahmen für eine angemessene Weiterentwicklung der Anlagen setzen.

Einzigartige Qualität: ein Weltgarten in Boppard am Rhein

Mit den Rheinanlagen in ihrer derzeitigen Form besitzt Boppard ein kultur- und gartenhistorisches Erbe von besonderer gestalterischer Qualität, historischer Bedeutung und mit einem aussichtsreichen Inwertsetzungspotential. Es handelt sich nach aktuellem Kenntnisstand um die älteste gestaltete Rheinanlage zwischen Bingen und Koblenz. Konkret erstreckt sich das Gebiet parallel zur Bopparder Rheinallee, beginnend etwa ab der Ordensritterstraße, rheinaufwärts bis zum Kloster St. Martin verlaufend. Dieser Abschnitt ist in der Bopparder Denkmaltopographie von 1988 auf S. 188 genannt: „1879 Rheinanlagen mit botanischem Garten in der Umgebung des Ritter-Schwalbach-Hauses“, sowie ebd. auf S. 623 als der „obere Teil der Rheinallee“ näher definiert.

Teil dieses Bereichs sind auch die „Georg-Francke-Anlagen“, die auf Initiative des Apothekers Francke (1860-1926) im frühen 20. Jahrhundert angelegt wurden. Der Park ist dort im Stil eines englischen Landschaftsgartens gestaltet und in Teilen mit exotischen Bäumen bepflanzt worden (darunter etwa Sequoia-Mammutbäume). Diese Qualität eines Landschaftsgartens englischer Prägung – einschließlich zahlreicher Denkmalsetzungen und Ausstattungstücke – ist unter den Städten des Welterbetals ein Alleinstellungsmerkmal, vergleichbar ist allenfalls der südliche Teil der Koblenzer Rheinanlagen. Boppard besitzt eine Baumsammlung, die in der Umgebung nicht ihresgleichen hat, zumal es sich um ausgewachsene Exemplare in der optimalen Ausprägung und Erscheinungsform des Typus handelt.

Auch der üppige Baumbestand der Oberen Rheinanlagen Boppards ist längst stadtbildprägend geworden, vor allem bei Betrachtung der Bopparder Rheinfront von Schiffen des Rheins und von der gegenüberliegenden Rheinseite aus.

Insgesamt handelt es sich um ein in mehrere Zonen, entsprechend verschiedenen Nutzungen und Ausbaustufen, unterteiltes Gelände, das für die heutigen Betrachter ein stimmungsvolles Ganzes bildet und bei einem Spaziergang zwanglos erlebt werden kann.

Drohende Gefährdungen: geplante Eingriffe als Hypothek für künftige Entwicklungen

Für die konkret durch die Stadt vorgesehenen Maßnahmen haben wir grundsätzlich Verständnis vor dem Hintergrund eingeworbener Fördergelder. Wir halten eine Umsetzung ohne umfassenden Masterplan jedoch für eine Hypothek auf eine

größer gedachte Planung und sehen hierin keine sinnvolle oder notwendige Entwicklung. Geplant ist aktuell der Abriss des Musikpavillons der Nachkriegszeit und der Neubau einer großen Veranstaltungsbühne, für die zwei Standorte diskutiert werden, der eine im Park, der andere am Rheinufer bzw. im Rhein. Die Entwürfe zu jener Variante im Park liegen bereits vor und lassen erkennen, dass sie den Parkcharakter in vielerlei Hinsicht erheblich beeinträchtigen würde. Zum einen durch den Verlust von Grünflächen, die gerade für englische Gärten entscheidend sind. Zum anderen ergäben sich durch die Dimension und die Höhe der neuen Bühne eine erhebliche Störung und regelrechte Versperrung wichtiger Sichtachsen – insbesondere entlang der Längsachse des Parks ist der Verlust der großzügigen Wirkung der Rheinanlagen zu erwarten, da man vor eine aus Holz und Beton ausgeführte Wand schauen würde. Daneben müsste der Neubau gebührende Rücksicht auf sein sensibles Umfeld nehmen, denn unmittelbar grenzen mehrere Kulturdenkmale an, nämlich das Sandtor (Teil der mittelalterlichen Stadterweiterung der Bopparder Oberstadt), das Alumnat St. Michael (Rheinallee 22), das Ritter-Schwalbach-Haus (Rheinallee 23) und das Franziskanerkloster (Rheinallee 24). Im weiteren Verlauf der Rheinallee sind die Rheinanlagen für viele weitere Kulturdenkmale, etwa angrenzende Villenbauten, von Bedeutung. Entwürfe zu einem Bühnenneubau im oder am Rhein stehen noch aus, jedoch ist auch bei diesem Standort zu großer Behutsamkeit in Bezug auf die sensible Flusslandschaft, die Rheinanlagen und das Stadtbild zu mahnen, schwerwiegende Folgen sind denkbar und andernorts leider nicht ohne Präzedenz.

Die Sinnhaftigkeit einer Bühnenplanung, die über die derzeitigen Kurkonzerte hinausgeht, erschließt sich uns nicht. Gerade in der Intimität der Anlage sehen wir *das* Alleinstellungsmerkmal dieser Parkgestaltung. Für größere Veranstaltungen, die open-air mit Rheinblick stattfinden sollen, empfehlen wir die aus logistischer Sicht womöglich sinnvollere Weiterentwicklung der Sporthalle des Kant-Gymnasiums (s.u.).

Eine Maßnahme der Stadt soll in Kürze im Bereich der Oberen Rheinanlagen an der Einmündung der Kaiser-Friedrich-Straße/Rheinallee erfolgen. Als „Mehrgenerationenpark“ sollen dort ein historischer Tennisplatz des frühen 20. Jahrhunderts, der bis vor wenigen Jahren noch genutzt wurde, nun aber nach Vernachlässigung kaum noch als solcher erkennbar ist, und ein benachbarter Spielplatz neugestaltet werden. Teil der Neugestaltung soll ein Skatepark werden, der Baumfällungen und Grünverlust nach sich ziehen und mit seinen Betonelementen den Park aus seinem Zusammenhang lösen, seine Erscheinung und seinen Charakter gefährden würde. Zum Schutz der straßenseitigen Anwohner*innen vor Lärm, welcher mit Nutzung der Skateranlage erwartet wird, soll eine Wand von 30 Metern Länge und 3,50 Metern Höhe parallel zu den Rheinanlagen und der Rheinallee errichtet werden. Die Dimensionen einer solchen Wand würden zu gravierenden Auswirkungen auf örtliche Blickbeziehungen führen.

Das gedanklich durchaus reizvolle Mehrgenerationenpark-Konzept wird dem Kultur- und Naturerbe der Rheinanlagen nicht gerecht und setzt aus unserer Sicht einen verfrühten Akzent. Wir sehen die Gefahr einer Separation verschiedener Interessenssphären, die zu einer reinen Addition von Erlebnisräumen führt, jedoch eine Gesamtplanung und einen stimmigen Gesamteindruck konterkariert.

Baumfällungen (gerade auch ausgewachsener, mikroklimatisch besonders bedeutender Exemplare) und Flächenversiegelungen erscheinen uns in Zeiten des

zunehmenden klimatischen Stresses als unverantwortlich, zumal die Stadt Boppard sich dem Klimabündnis angeschlossen hat.

Fazit: Potentiale erkennen – gezielt verbessern – in die BUGA einbringen

Der Rheinische Verein ruft die Stadt Boppard auf, jetzt keine Eingriffe in den Rheinanlagen vorzunehmen, bis ein Masterplan für die gesamte Fläche vorliegt. Es gilt, die Anlagen sorgfältig zu untersuchen, ihre Potentiale und besonderen Merkmale zu erkennen und daraus Entwicklungsideen abzuleiten. Damit kann die Stadt ihren Bürger*innen und Gästen ein besonderes Angebot machen, auch im Hinblick auf die BUGA 2029. Die Idee besonderer Aktionsflächen beispielsweise für Skater*innen finden wir richtig und wichtig, sehen jedoch keine Notwendigkeit der Integration in den Bereich der Rheinanlagen. Skateranlagen abseits der Öffentlichkeit, mit den ihnen eigenen Möglichkeiten der Aktivitäten- und Lärmentfaltung, erweisen sich andernorts als wichtige soziokulturelle Anlaufpunkte.

Der Kern aller planerischen Überlegungen muss die Rheinansicht der Stadt Boppard bleiben. Ausgehend von einer Gesamt-Vision für diese Promenade, die als umfassender Masterplan zu konzipieren ist, sind dann die einzelnen zu verändernden bzw. ergänzenden Elemente zu entwickeln. Dabei darf es nicht um auch anderswo zu findende Standardlösungen gehen, sondern das spezifisch an diesem Ort vorhandene Kultur- und Naturerbe sollte zum Ausgangspunkt der Entwicklung und eines entsprechenden Markenkerns gemacht werden.

Sollte die aktuell geplante Maßnahme „Skaterpark“ durchgeführt werden, fordern wir eine Rückkehr zu den ursprünglichen Planungen, die lediglich „Skate-Elemente“ vorsahen. Mit der Rückkehr zu diesen Planungen ist auch die Erhaltung der bewilligten LAG-Fördergelder sichergestellt. Optimal auf die Bedürfnisse der Skater*innen eingehen kann bei gleichzeitiger Berücksichtigung anderer Interessen aus unserer Sicht lediglich eine Teil-Umwidmung der Parkplatzfläche jenseits des bestehenden Spielplatzes zu einer Skate-Fläche. Für die entfallenden PKW- und Wohnmobil-Stellplätze ist im Rahmen der Gesamtuntersuchung und des Masterplans nach besseren Unterbringungsmöglichkeiten zu suchen.

Der vorhandene Spielplatz zeichnet sich durch Baumbestand aus, der in Zeiten erhöhter Intensität der Sonneneinstrahlung ein schützenswertes Gut darstellt. Eine Umgestaltung würde zu einem Verlust dieses wertgebenden Merkmals führen. Überhaupt stellen die alten Bäume und ihr Artenreichtum ein Alleinstellungsmerkmal dar, das mit einer stellenweise angepassten Unterpflanzung zu einer hohen Biodiversität führen kann.

Mit einer echten Bürgerbeteiligung und Beteiligungsverfahren, mit einem Expertengremium und mit einer Begleitung durch Hochschulen und Planungsbüros ließen sich zukunftssträchtige Ideen ermitteln und anschließend in Planungsschritte umsetzen. Aufbauend auf Erfassung des Bestandes, sorgfältiger Analyse und Bürgerbeteiligung können die Rheinanlagen in eine stabile Zukunft geführt werden.

Vorschläge: Boppards Weltgarten – weitergedacht

Boppards Weltgarten am Rhein bietet neben dem hervorragenden Bestand ein hohes Entwicklungspotential, das eine großangelegte Planung rechtfertigt. Wir schlagen daher unter anderem vor, folgende Ideen zu diskutieren:

- alle Eingriffe und Veränderungen von vorneherein groß zu denken, erst einen umfassenden Masterplan zu erstellen und dann die einzelnen Maßnahmen
- die Rheinanlagen Boppard als „Weltgarten am Rhein“ zum attraktiven Teil der BUGA 2029 zu machen
- den Englischen Landschaftsgartens zum Markenkern zu machen
- die BUGA 2029 zum Anlass zu nehmen, pädagogische und didaktische Angebote in die Rheinanlagen zu integrieren, z.B. Hörstationen und Info-Inseln
- die Möblierung der Rheinanlagen nach einer Untersuchung des Bestandes in qualitätvoller Form neu zu gestalten bzw. zu ergänzen
- die Sporthalle des Kant-Gymnasiums perspektivisch als kombinierte Sport- und Veranstaltungshalle zu entwickeln, wobei eine außergewöhnliche Architektur sicherstellen würde, dass vielfältige Nutzungen in einer ansprechenden Gesamt-Form ihren Raum finden; der Stützen-Unterbau könnte als Parkdeck weiterentwickelt werden, das sich durch integrierte Begrünung in das Umfeld einfügt.

Die Rheinanlagen Boppard müssen zu einem gesamtstädtischen Thema gemacht werden, was mit dem Grundsatzbeschluss von 2016 bereits zum Ausdruck gebracht ist. Die seitdem auf den Ortsbeirat beschränkte Projektsteuerung ist aus unserer Sicht nicht ausreichend.

Koblenz, den 27. Oktober 2020

für den Regionalverband Rhein-Mosel-Lahn des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Landschaftsschutz

gez.
Dr. Martin Bredenbeck
Vorsitzender

gez.
Thomas Steinhardt, Architekt
Stell. Vorsitzender

gez.
Manfred Böckling M.A.
Geschäftsführer

gez.
Heide Prinzessin von Hohenzollern
Beiratsmitglied

Kontakt über:

Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz
Regionalverband Rhein-Mosel-Lahn
Manfred Böckling M.A.
Bächelstraße 31
56076 Koblenz
E-Mail: manfred.boeckling@t-online.de